

Offenburg

## Radverkehr nimmt Fahrt auf

Marco Armbruster, 10.11.2021 - 18:06 Uhr



1

Grundsätzlich begrüßt Helmut Schönberger, Kreisvorsitzender des Fahrrad-Clubs ADFC, den Ausbau der "die Straßen begleitenden Radwege". In der dunklen Jahreszeit, würden die Zweiradfahrer aber häufig von den Autos so stark geblendet, dass sie kaum noch etwas sehen könnten. Reflektierende Markierungen wie hier bei Friesenheim würden jedoch helfen.

Archivfoto: Bohnert-Seidel Quelle: Unbekannt

Radfahren ist angesagt – vor allem auch in der Landes- und Kreispolitik. Viele Menschen sollen langfristig vom Auto aufs klimafreundliche Zweirad umsteigen. Doch dafür braucht's eine attraktive Infrastruktur: Wo steht da aktuell die Ortenau?

Offenburg. Das Land Baden-Württemberg verfolgt große Pläne: Das "Radnetz BW" soll alle Mittel- und Oberzentren mit direkten und komfortablen Routen verknüpfen. Die Strecken sollen für Pendler und Schüler attraktiv mit dem Fahrrad zu bewältigen sein. Es umfasst mit den Fernradwegen auch wichtige touristische Verbindungen. Um das Ziel zu gewährleisten, fordert und fördert das Land die Kreise und Kommunen.

Seit 2016 gibt es einen Maßnahmenkataster für die "RadnetzBW"-Strecken – allein für die Ortenau ist der 600 Seiten dick. Berücksichtigt sind darin vor allem die Nord-Süd- und Ost-West-Verbindungen. Etwa von Lahr über Offenburg nach Achern, oder von Kehl durchs Kinzigtal in den Schwarzwald. Das Kataster umfasst Maßnahmen wie beispielsweise Markierungsmaßnahmen, Beschilderung oder die Asphaltierung, falls bisher nur ein Schotterweg vorhanden ist. Kurz: "Das Land will, dass die Radwege gut befahrbar sind", fasst Luise Markert, Radverkehrskordinatorin im Straßenbauamt, gegenüber unserer Zeitung zusammen.

Markerts Stelle wurde im vergangenen Jahr mit Mitteln und auf Initiative des Landes vom Kreis geschaffen, um den Radverkehr weiter voranzubringen. Sie bündelt und koordiniert die Planungen, den Bau neuer und die Verknüpfung bestehender Radwege, die vom Kreis selbst, den Städten und Gemeinden oder dem Regierungspräsidium Freiburg in Kooperation mit weiteren Partnern umgesetzt werden. "Wir haben einen sehr guten Grundstandard erreicht, es gibt aber noch Verbesserungspotential", erklärt sie mit Blick auf den Maßnahmenkatalog im Gespräch mit unserer Redaktion.

Unabhängig vom "RadnetzBW" investiert auch der Kreis in die Ortenauer Wege. "Mit dem Radwegebauprogramm von 2007 hat sich der Ortenaukreis das ehrgeizige Ziel gesteckt, jedes Jahr sechs Kilometer Radwege entlang von Kreisstraßen neu zu bauen", erklärte etwa Nikolas Stoermer, erster Landesbeamter im Landratsamt, bei einem Treffen mit Städten und Gemeinden zum Thema Radverkehr vergangene Woche. "Diesen Wert haben wir in den letzten zehn Jahren mit einem Durchschnitt von 6,7 Kilometern pro Jahr sogar übertroffen." Zu dem Treffen hatte Markert eingeladen. Aktuell gebe es an rund 83 Prozent aller geeigneten Kreisstraßen – insgesamt rund 180 Kilometer – Radwege, berichtete Stoermer. Weitere Projekte seien in Planung.

Dabei soll ein attraktives Radwegenetz auch Touristen locken: Mehr als 1500 Kilometer umfasst aktuell das touristische Streckennetz im Kreis. Radler können auf 30 Routen in die Welt der Sagen und Mythen eintauchen. Sportlich ambitioniertere Fahrer kommen auf Mountainbiketouren im Schwarzwald auf ihre Kosten.

Klingt, als mausere sich die Ortenau zum Radfahrkreis. Doch was sagen eigentlich die Fahrradfahrer selber? "Im Großen und Ganzen zufrieden" mit dem Radwegenetz in der Ortenau zeigt sich etwa Helmut Schönberger. Der Lahrer ist Kreisvorsitzender des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC). Schwierigkeiten gebe es aktuell eher im Umfeld der Städte und Gemeinden.

Den Ausbau der Radwege entlang der Kreisstraßen begrüßt er. Ein Problem dabei sieht er jedoch: "Oftmals verlaufen die Wege tiefer als die Fahrbahn der Straßen", erklärt er. Bei Dunkelheit werde man als Radfahrer dann schnell von den Lichtern der Autos geblendet. Besonders in der dunklen Jahreszeit könne man dann oft nicht einmal den Verlauf des Radwegs erkennen. Hier wünscht er sich – wie auf Friesenheimer Gemarkung entlang der B3 schon umgesetzt – reflektierende Markierungen für die Radwege entlang der Straßen. "Wenn man mehr Radverkehr will, muss sowas sehr ernst nehmen", betont er gegenüber unserer Zeitung.

Wie wichtig eine sichere und fehlerverzeihende Radweginfrastruktur ist, zeigte Gerd Jund vom Polizeipräsidium Offenburg beim Treffen zwischen Kreis und Kommunen. Viele Unfälle ließen sich vermeiden, wenn die Sicherheitsabstände von 1,5 Metern innerorts und zwei Metern außerorts eingehalten würden. Auch die Radfahrer selbst könnten dazu beitragen, sicherer unterwegs zu sein: Denn Telefonieren, Nachrichten schreiben oder laut Musik hören lenke ab. "Mit einem vorsichtigen und rücksichtsvollen Verhalten aller Verkehrsteilnehmenden und sicheren Radwegen rückt das Ziel einer ›Vision Zero‹ ohne tödlich verunglückte oder schwer verletzte Menschen näher", so Jund.